



Französische
Version



MONATLICHE AUSGABE DER REGIONALEN VEREINIGUNG DER TIERGESUNDHEIT UND -IDENTIFIZIERUNG

ERHÖHTE WACHSAMKEIT EHK

Erster positiver Fall bei einem aus Frankreich importierten Tier

Ein am 7. April aus einem Restriktionsgebiet in Frankreich (Departement Tarn et Garonne - 82) in eine Herde in der Provinz Lüttich importiertes Rind wurde während des obligatorischen PCR-Tests, der in Anwendung des Ministeriellen Erlasses über Notfallmaßnahmen gegen das Auftreten der epizootischen Hämorrhagischen Krankheit (EHK) durchgeführt wurde, positiv auf das Virus der EHK getestet.

- Dieses Rind war Teil einer Gruppe von drei importierten Tieren, die geimpft waren. Bei den beiden anderen Rindern aus derselben Gruppe war der Test negativ, doch ihre Ankunft aus einem Risikogebiet zeigt, wie wichtig die von Belgien ergriffenen Wachsamkeitsmaßnahmen sind und, wie unbedingt notwendig es ist, die in der Gesetzgebung vorgesehenen Maßnahmen einzuhalten, und zwar:
 - den Betriebstierarzt mindestens 48 Stunden vor der Ankunft der Rinder oder Hirsche in den Betrieb benachrichtigen,
 - die Entnahme der Proben für PCR-Screenings innerhalb von 12 Stunden nach der Ankunft,

- die Haltung der importierten Tiere in Gebäuden, die während der Isolationszeit zusätzlich vor Vektoren geschützt werden müssen.

Dieser Vorfall verdeutlicht leider das Gesundheitsrisiko, das bestimmte Betreiber für unseren gesamten Rinderbestand darstellen, indem sie Tiere aus Gebieten importieren, in denen das EHK-Virus zirkuliert.

Die natürliche Einschleppung des Virus in Belgien ist zwar wahrscheinlich, wurde aber erst im Sommer erwartet. Ein vorzeitiges Eintreffen des Virus über die Importe zu einem Zeitpunkt, zu dem die Impfkampagne noch nicht abgeschlossen ist, würde dem gesamten Sektor erheblichen Schaden zufügen.

Eine flächendeckende Impfung des Bestands ist zum jetzigen Zeitpunkt noch die beste Option gegen die, durch das Virus verursachten Schäden. Bislang sind in Wallonien 50% der wallonischen Rinderherden und 45% des Rinderbestands gegen die EHK geimpft.

GENERALVERSAMMLUNG 2025

IBR

DIE SCHLÜSSELROLLE DER RÜCKVERFOLGBARKEIT IM KAMPF UM DIE GESUNDHEIT

19. JUNI

10.45 UHR

SITZ DER ARSIA
ALLÉE DES ARTISANS 2
CINEY

VOLLSTÄNDIGES PROGRAMM &
EINSCHREIBUNG UNTER ARSIA.BE



BT-EHK

Verlängerung der Impfkampagne

Der Landwirtschaftsminister, Herr David Clarinval hat die Verlängerung der **BT/EHK-Impfkampagne bis zum 1. September 2025 offiziell bekannt gegeben.**

Diese Entscheidung folgt auf die Verzögerungen bei der Lieferung der Impfstoffe gegen den BT-Serotyp 8 (BTV-8), von denen ein großer Teil der Lieferungen bis Ende des Monats Mai erwartet wird.

Die ARSIA erinnert daran, dass das Risiko der Einschleppung des BTV-8 in unser Land und somit des Auftretens von klinischen Symptomen bei nicht geimpften Tieren ab Ende Juni/Anfang Juli zunehmen wird. Daher wird dringend empfohlen, möglichst viele Tiere nach Erhalt der Dosen zu impfen.

Einige nützliche Informationen, um die Anzahl der geimpften Tiere zu maximieren:

- Verabreichung der 2. Impfdosis mit einem Impfstoff einer anderen Marke, als die erste Dosis, ist, sowohl im Hinblick auf den verliehenen klinischen Schutz, als auch im Hinblick auf die Gewährung der Entschädigungen unproblematisch,
- Es ist besser, allen Tieren in der Herde 1 Impfdosis zu verabreichen, als nur einen Teil zu impfen und die Hälfte der verfügbaren Dosen für die zweite Injektion aufzubewahren. Es geht darum, die Anzahl der Tiere zu maximieren, die mindestens 1 Impfdosis erhalten haben, bevor das Virus auftaucht.

Die Bedingungen für die Gewährung der vollen Entschädigung in Fällen von Teilimpfungen, die durch verspätete Impfstofflieferungen gerechtfertigt sind, werden derzeit festgelegt.

Obwohl BT-8-Fälle in angrenzenden Departements (Meurthe et Moselle und Pas de Calais) festgestellt wurden, scheinen sie, wie im Fall der EHK (siehe Seite 1), mit der Verbringung von Rindern aus infizierten Gebieten in Zusammenhang zu stehen. Die klinischen Verdachtsfälle an der französisch-belgischen Grenze, die kürzlich in den sozialen Netzwerken erwähnt wurden, haben sich nicht bestätigt. Von den mehreren Verdachtsfällen bei belgischen Rindern, die im Nachhinein gemeldet wurden, gab es in keinem Fall ein positives Testergebnis.

FÜR WEITERE INFORMATIONEN, KONTAKTIEREN SIE DIE ARSIA
Tel: 08323 0515 - Option 8 / E-mail: campagne2025@arsia.be

VERSCHIEDENES

RÜCKVERFOLGBARKEIT : WICHTIGE ERINNERUNG

Abgangsdatum / Ankaufsdatum: ein Tag ist nicht der andere! Derzeit sind viele Rinder wegen inkohärenter Ankaufs- und/oder Abgangsdaten gesperrt, die Kontrollen und Korrekturen erfordern, um die Rückverfolgbarkeit der Tiere wiederherzustellen. Achten Sie daher darauf, dass korrekte Datum der Verbringung mitzuteilen!

PRAXIS! IHRE SCHLACHTDATEN LEICHT ABRUFBAR

Die Erzeuger können sich wie folgt in CERISE einloggen und die gemeinsame Nutzung der Schlachtdaten "CW3C" aktivieren:

- Klicken Sie oben rechts auf dem Bildschirm auf die Registerkarte "Einstellungen"
- Reiter "Datenfreigabe"
- Geben Sie die Zustimmung zur Bereitstellung Ihrer Daten, indem Sie auf dem CW3C-Bild JA ankreuzen

RECHNUNGSSTELLUNG IN CERISE

Bald erhalten **ALLE BENUTZER DES CERISE-PORTALS** ihre Rechnungen per E-Mail (mit den Anhängen). Sie werden auch auf CERISE verfügbar sein und daher nicht mehr per Post verschickt.

MAUL- UND KLAUENSEUCHE

Erneuter Ausbruch in Ungarn im April: Bleiben wir wachsam!

Am 10. Januar 2025 wurde in **Deutschland** ein Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt, der inzwischen ausgerottet wurde. Im April 2025 kann das Land seinen Status seuchenfrei bei der Weltorganisation für Tiergesundheit wiedererlangen. Im März wurden weitere Ausbrüche der Maul- und Klauenseuche in **Ungarn** und der **Slowakei** identifiziert, je 4 bzw. 5.

Seit unserer letzten Ausgabe im April ist die Kontamination in Mitteleuropa weiter angestiegen; am 17. April meldeten die ungarischen Veterinärbehörden einen fünften Ausbruch der Krankheit. Bei dem betroffenen Betrieb handelt es sich um einen Milchviehbetrieb mit 600 Tieren in Rábapordány, etwa dreißig Kilometer südlich der früheren Ausbrüche in Ungarn. Die Sperrzonen wurden entsprechend angepasst und erweitert. Die Tiere mit klinischen Symptomen wurden sofort geschlachtet, die gesamte Herde geimpft und am 18. April wurde mit der Schlachtung aller Tiere im Betrieb begonnen. Die Ansteckung ist höchstwahrscheinlich auf menschliche Faktoren zurückzuführen.

Aufgrund der hochansteckenden Natur des Virus ist es von entscheidender Bedeutung, dass in jedem Betrieb strenge Biosicherheitsregeln eingehalten werden. Die Veterinärbehörden und Berufsverbände

haben hierzu konkrete Empfehlungen erarbeitet. Dies gilt nicht nur für die betroffenen Länder, sondern auch für die gesamte EU.

Maßnahmen in Belgien

Die Untersuchungen zur Rückverfolgbarkeit haben ergeben, dass während des Risikozeitraums kein anfälliges Tier aus Ungarn oder der Slowakei nach Belgien eingeführt wurde.

Es ist jedoch mehr denn je unerlässlich, wachsam zu bleiben:

- Die Verdachtsfälle müssen **obligatorisch gemeldet werden** ;
- die Regeln der **Biosicherheit** müssen strikt eingehalten werden, auch von Tiertransporteuren, die durch Risikoländer reisen ;

- die Reisenden aus Drittländern oder Risikogebieten dürfen keine Produkte tierischen Ursprungs in ihrem Gepäck mitführen ;
- es ist verboten, Küchenabfälle zu verfüttern, insbesondere an empfindliche Tiere ;
- Tiere, die aus einem anderen Land nach Belgien eingeführt werden, müssen eine Gesundheitsbescheinigung besitzen, die vom offiziellen Tierarzt des Herkunftslandes unterzeichnet ist. Dieses Zertifikat bescheinigt, dass das Tier keine klinischen Anzeichen ansteckender Krankheiten aufweist und auch nicht aus einem Risikogebiet stammt (<https://favv-afscs.be/fr/news/importation-illegale-de-moutons-et-chevres-en-belgique-signifie-mise-en-danger-du-betail-belge>).

Die Maul- und Klauenseuche (MKS), Erinnerung

- Hochansteckende Viruserkrankung, die Paarhufer befällt: Rinder, Schafe, Ziegen und insbesondere Schweine
- Das Virus ist sehr resistent in der Außenwelt
- Übertragung: über direkten Kontakt zwischen Tieren
- Verbreitung durch den Wind
- Nicht auf den Menschen übertragbar, aber der Mensch kann die Krankheit durch indirekten Kontakt (Transport von kontaminiertem Material) auf die Tiere übertragen

Achten Sie auf die folgenden Anzeichen:

- Läsionen (Bläschen) an Maul, Zunge, Lippen, Mundhöhle, Zehenzwischenräumen, oberhalb der Klauen, an den Zitzen und an Druckstellen auf der Haut.
- Fieber
- Rezessus
- Hypersalivation
- Appetitlosigkeit und Gewichtsverlust
- Rückgang der Milchproduktion

Ihre Tiere weisen diese Anzeichen auf? Rufen Sie sofort Ihren Tierarzt, da diese auch auf die BT und die EHK verweisen!

Eine Beschreibung der Krankheit sowie Fotos der klinischen Symptome finden Sie unter: https://favv-afscs.be/sites/default/files/2023-11/20170304_Fievreaphteuse_FR.pdf

EPIDEMIOLOGISCHER BERICHT

WALLONISCHES NETZWERK DER EPIDEMIOLOGISCHEN ÜBERWACHUNG DER FEHLGEBURTEN BEI RINDERN

Das Protokoll Fehlgeburt setzt alles daran, die Ursache der Fehlgeburten zu ermitteln, indem es alle gemeldeten Aborte und Neugeborenen, die innerhalb von 48 Stunden verendet sind, analysiert. Darüber hinaus ermöglicht es eine optimale Überwachung der Brucellose in Belgien.

Indem Sie Ihre Fehlgeburten melden, beteiligen Sie sich an der kollektiven Wachsamkeit und wir helfen Ihnen dabei, indem wir die Fehlgeburten einsammeln und kostenlos analysieren.

Das Q-Fieber bekämpfen - Die unerlässlichen Maßnahmen der Biosicherheit

Der im März 2024 veröffentlichte Bericht Nr. 33 beschrieb die Krankheit und das Risiko einer Übertragung auf den Menschen und insbesondere auf stark exponierte Personen (Züchter, Tierärzte, Schlachthofpersonal usw.). In diesem Bericht behandeln wir die wichtigsten nicht-medizinischen Bekämpfungsmaßnahmen gegenüber dem Q-Fieber, um die Auswirkungen und die Ausbreitung zu begrenzen.

Epidemiologie

Das Q-Fieber, das durch *Coxiella burnetii* verursacht wird, stellt eine ernsthafte Bedrohung für Rinderherden und die menschliche Gesundheit dar. Diese Bakterie ist in der Umwelt hochgradig resistent und wird bei Kalbungen und Fehlgeburten in großen Mengen ausgeschieden, wodurch die Umwelt (Einstreu, Mist usw.) mit ihren Sporen kontaminiert wird. Ihre Übertragung erfolgt hauptsächlich durch das Einatmen von kontaminiertem Staub. Um sie unter Kontrolle zu bringen und ihre Verbreitung innerhalb der Betriebe und nach außen zu begrenzen, sind Biosicherheitsmaßnahmen unerlässlich und für jeden erreichbar.

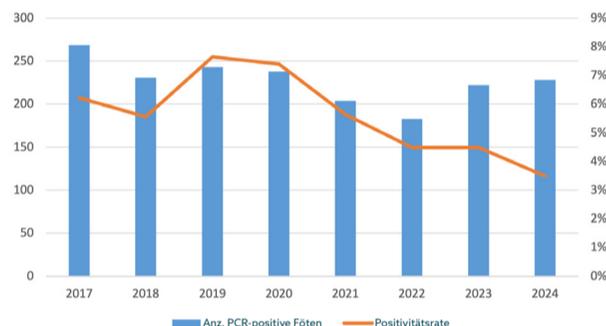
Tatsächlich ist das Q-Fieber, das hauptsächlich für Fruchtbarkeitsprobleme, Fehlgeburten, Nachgeburtsverhaltung und Metritis verantwortlich ist, in der gesamten Wallonie weit

verbreitet. Die folgenden Zahlen, die im Rahmen des Protokolls Fehlgeburt erfasst wurden, ermöglichen uns ein besseres Verständnis seiner Bedeutung in unserer Region:

- **36%** ⇨ Anteil der Rinderbetriebe, die der Krankheit ausgesetzt sind, d.h. dort werden Kühe gehalten, die verworfen haben und seropositiv auf das Q-Fieber sind.
- **10%** ⇨ Anteil der Rinderbetriebe, in denen die Krankheit aktiv zirkuliert, d.h. in denen mindestens ein infizierter Fötus (PCR positiv) diagnostiziert wurde.

Das Q-Fieber ist also keine seltene Krankheit: die Rate der infizierten Föten schwankt je nach Jahr zwischen 4% und 6%, was sie zu einer der Hauptursachen für Fehlgeburten in Wallonien macht (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1: Jährliche Entwicklung der Anzahl und Rate von Föten, die mit *Coxiella burnetii* infiziert sind, nachgewiesen durch PCR



Die Pfeiler der Biosicherheit gegen das Q-Fieber

1. Rigoroses Management der Kalbungen und Fehlgeburten

- Benutzen Sie eine Abkalbebox.
- Reinigen und desinfizieren Sie diese Box systematisch zwischen jeder Kalbung.
- Verwenden Sie spezielle Desinfektionsmittel mit sporizider Wirkung, da *C. burnetii* gegen herkömmliche Desinfektionsmittel resistent ist.
- Isolieren Sie Kühe, die einen Abort hatten, bis der Ausfluss aus der Vulva abgeklungen ist.
- Behandeln Sie Plazentas und abortierte Föten mit Handschuhen und wenden Sie sich an Ihren Tierarzt, damit sie von der ARSIA analysiert werden können. Die Kosten für die Analyse werden übernommen.

2. Verringerung der Umweltkontamination

- Entfernen Sie die Einstreu regelmäßig, insbesondere während der Kalbungszeit.
- Halten Sie Dunglager von Gebäuden und Häusern fern; bevorzugen Sie eine überdachte Lagerung und eine dreimonatige Kompostierung.
- Streuen Sie den Mist bei ruhigem Wetter aus, damit die Bakterien nicht durch den Wind verteilt werden.

3. Umgang mit Schädlingen: eine untergeordnete Rolle, die aber nicht zu vernachlässigen ist

- Auch wenn ihre Rolle bei der Übertragung des Q-Fiebers als gering angesehen wird, ist eine Bekämpfung von Nagetieren weiterhin empfehlenswert, um die passive Verbreitung der Bakterie zu begrenzen.

- Die Übertragung durch Zecken oder andere Vektoren ist nicht eindeutig belegt, aber ihre vernünftige Kontrolle kann im Rahmen eines umfassenden Hygienekonzepts hilfreich sein.
- Verhindern Sie auch, dass Hunde und Katzen Zugang zu den Kalbungsbereichen haben, da sie die Krankheit auf den Menschen übertragen können, insbesondere bei Fehlgeburten oder Geburten.

4. Desinfizierung des Materials

- Reinigen und desinfizieren Sie alle Geräte, die zum Kalben verwendet werden (Seile, Zangen, Anbindevorrichtungen).

5. Kontrolle der Verbringungen von Tieren

- Analysieren Sie vor jeder Einführung das Gesundheitsrisiko: klinische Vorgeschichte, Laborergebnisse ("Kit Verkauf"-/ "Kit Ankauf"), Gesundheitszustand der verkaufenden Herde.

Auch den Menschen schützen

Da es sich bei Q-Fieber um eine Zoonose handelt, ist der Schutz des Personals entscheidend: Tragen von Handschuhen und Mundschutz beim Kalben, beim Misten oder beim Kontakt mit gefährdeten Tieren, strenge Hand- und Kleiderhygiene.

Wichtig: Diese Biosicherheitsmaßnahmen müssen mit medizinischen Maßnahmen wie der Impfung kombiniert werden, um eine dauerhafte Kontrolle des Q-Fiebers in den Herden zu gewährleisten.

Um mehr zu erfahren, entdecken Sie die Broschüre der ARSIA über das Q-Fieber, die auf unserer Website zur Verfügung steht.

(arsia.be/telechargements/brochures/)

Das Q Fieber



„Eine Kombination aus medizinischen und nicht-medizinischen Maßnahmen ist erforderlich, um das Q-Fieber unter Kontrolle zu bringen und die Züchter zu schützen.“

R. Guatteo, Tierarzt Epidemiologie, Oniris Nantes

Es gibt eine große Anzahl von Ursachen für Fehlgeburten, zu denen auch Infektionskrankheiten gehören. Wir setzen alles daran, sie zu überwachen und Ihnen mithilfe des Protokolls Fehlgeburt zu helfen, damit umzugehen. Einige von ihnen sind auf den Menschen übertragbar,

weshalb wir auch auf ihre Diagnose Wert legen. Treffen Sie bei einem Abort Vorsichtsmaßnahmen bei jeglicher Handhabung und kontaktieren Sie umgehend Ihren Tierarzt, damit der Abort und andere notwendige Proben an die ARSIA geschickt werden können.

Weitere Informationen

Dr. Laurent Delooz
avo@arsia.be
083 23 05 15

VERDAUUNGSPARASITISMUS DER KLEINEN WIEDERKÄUER

83 Betreuungsverträge, da geht noch mehr!

Es besteht kein Zweifel daran, dass der Verdauungsparasitismus die Hauptursache für Morbidität bei kleinen Wiederkäuern mit Zugang zu Gras ist, aber es ist erstaunlich, dass mehr als jeder zweite Züchter keine Überwachungsaktivitäten in seiner Herde durchführt (GPS-Projekt SZH Arsia - DGZ 2020). Damit ist eine prospektive und dynamische Überwachung des Parasitenbefalls gemeint und nicht eine systematische Entwurmung, wie sie noch viel zu oft praktiziert wird!

Eine Teilnehmerzahl, die wächst und daran glaubt, aber ...

Seit der Einführung des Abonnementdienstes für die Parasitenüberwachung kann die ARSIA stolz sein, dass die Zahl der teilnehmenden Züchter innerhalb von fünf Jahren gestiegen ist. Von 19 in den Anfängen sind es heute 83, die eine Methodik zur wiederholten Sammlung und Analyse der Fäkalien sicherstellen. Es geht darum, nicht blindlings zu entwurmen... Ja, 83 ist gut... aber das ist nur ein kleines Prozent der wallonischen Zuchtbetriebe...

Und in den restlichen 99% befinden sich schlecht informierte Schüler ... Im Jahr 2025, im Zeitalter der weitverbreiteten Kommunikation (und leider in alle Richtungen), ist es überraschend, dass immer noch veraltete Entwurmungsmethoden angewendet werden, begleitet von den dazugehörigen vagen Theorien ... Wir öffnen die Augen weit und reiben sie. Autsch, das brennt!

Einige Entwicklungen im Programm!

Innerhalb von fünf Jahren wurde dieser Plan zur Parasiten

überwachung erweitert und verbessert durch:

- eine Entkopplung der Überwachungsformeln, um den Bedürfnissen der größtmöglichen Zahl gerecht zu werden
- Berichtsblätter, die klarer und präziser sind
- ein Warnsystem, das Züchter und behandelnde Tierärzte auf geeignete Probenahmezeiten hinweist, wie das unten dargestellte.

Und morgen? Die fantastische Anzahl an Daten, die in den fünf Jahren der Überwachung der Herden kleiner Wiederkäuer gesammelt wurden (Ergebnisse der koprologischen Analyse, Wetterdaten, Scoring-Werte der Tiere), wird die Entwicklung von hochmodernen Vorhersageinstrumenten ermöglichen. Eine Risikoanalyse in Echtzeit, die dem Züchter die Möglichkeit geben wird, das Befallsrisiko und den richtigen Zeitpunkt für die Probenahme schnell zu beurteilen. Wenn es gelingt, Managementelemente (und insbesondere Grasmanagement) zu integrieren, eröffnet sie neue Möglichkeiten, wie beispielsweise die Fernberatung bei der Veränderung und Rotation der Parzellen.

Wirksamkeit der Entwurmungsmittel: DIE Frage, die von sich reden macht

Die Teilnehmer der Parasitenüber-

wachung kennen dieses Element auswendig: die Überprüfung der Wirksamkeit der Wurmkuren. Sie ist ein integraler Bestandteil ihres Verhaltens und gewährleistet die ordnungsgemäße Funktion der Moleküle, die zur Bekämpfung der auftretenden Verdauungsparasitosen eingesetzt werden.

Obwohl diese Kontrolle von den meisten Menschen kaum genutzt wird (mehr als 75% der Schaf- und Ziegenhalter haben diese Art der Analyse noch nie genutzt), ist sie dennoch unerlässlich. Sie klärte mehrere unserer Teilnehmer auf und leitete sie ggf. zu anderen Familien von Antiparasitika um. Es versteht sich von selbst, dass das Phänomen der Parasitenresistenz gegenüber Antiparasitika leider zunimmt und dass ein Test wie der hier erwähnte, es uns ermöglicht, uns ein klares und präzises Bild von der Situation zu machen!

So abonnieren Sie diese Art der Überwachung

Das Engagement erfolgt jährlich und erfordert einen vorherigen Kontakt mit unseren Diensten. Dadurch können wir gezielt auf Ihre Bedürfnisse eingehen und Ihnen die passende Formel anbieten. Anschließend wird Sie unser beratender Tierarzt besuchen, um mit Ihnen und Ihrem Tierarzt, die Modalitäten für die Probenahme und die Überwachung der Herde festzulegen.

Alle notwendigen Informationen finden Sie auf unserer Website!



Beispiel einer Warnmeldung

⚠️ Alerte Vigilance accrue Haemonchus

👉 L'IRM confirme la poussée anticyclonique à partir du dimanche 23 juin sur l'ensemble du territoire wallon avec averses orageuses prévues mardi 25 et/ou mercredi 26 juin.

👉 Les conditions météorologiques seront donc favorables au développement rapide des larves d'Haemonchus.

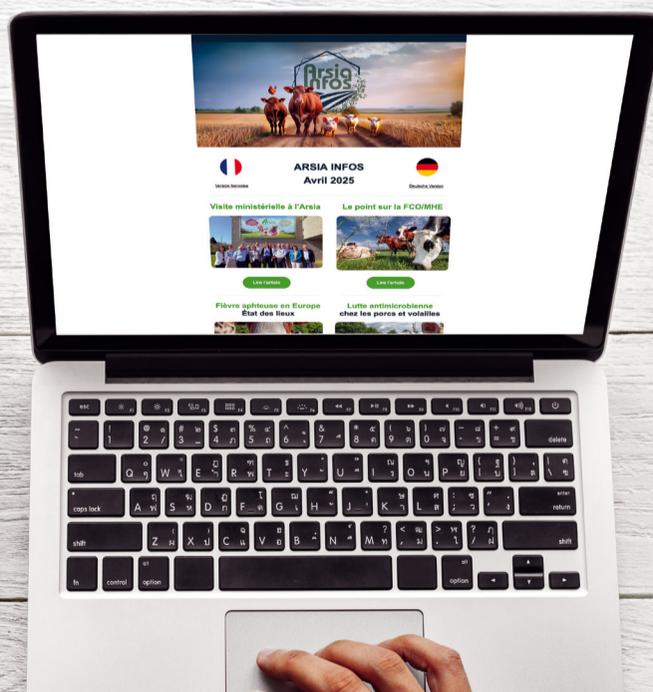
N'hésitez pas à utiliser votre Pack 2 "Focus Haemonchus" pour contrôler la présence du parasite.

📌 Les prélèvements devraient être effectués idéalement la semaine du 1er juillet 🍌

📌 Analyse en pooling : prélevez des animaux de même profil !

En cas d'observation de signes suspects, n'hésitez pas à prélever plus précocement !!!

UM ZU WISSEN, ZU ENTSCHEIDEN, VORAUSSCHAUEND ZU HANDELN ... MELDE DICH AN UND BLEIBE INFORMIERT!



Züchterin & Züchter von Rindern, Schafen, Ziegen, Schweinen, Geflügel oder anderen Nutztieren: Die Gesundheitsaktualität betrifft dich direkt.

Wenn du unseren Newsletter abonnierst, erhältst du klare, zuverlässige und aktuelle Informationen per E-Mail - Nachrichten, Gesundheitswarnungen, Tipps und bewährte Verfahren zum Schutz deiner Zucht und vieles mehr. Überlasse nichts dem Zufall: Bleibe in jeder Situation informiert

⇒ <https://www.arsia.be/newsletter>